



Redaction: **Dr. W. Levysohn.**

Montag den 17. Januar 1859.

### Wissenschaftliches.

#### Das sicherste Schutzmittel gegen die Entzündung feiner Gewebe und anderer leicht feuerfangender Gegenstände.

(Fortsetzung und Beschluß).

Wenn nun auch die sogen. Feuerschutzmittel in der neuesten Zeit eine größere Anwendung bei Holzwerk u. dgl. finden, so ist doch ihre Benutzung für die Sicherung der Kleidungsstücke und dadurch mittelbar gegen die Beschädigung des menschlichen Körpers und gegen die Gefährdung des Lebens noch gänzlich unbeachtet geblieben; und doch ist sie hier am Nothwendigsten, da, wie wir bereits oben angedeutet, die Gewebe für Kleidungsstücke und besonders die aus dem Pflanzenreiche, also die leinenen und baumwollenen, um so leichter Feuer fangen, je feiner das Gewebe selbst ist. Die Gefahr, d. h. die feuerfangende Natur solcher Gewebe, wird aber noch durch das Waschen derselben erhöht, weil eines Theiles der mehr dicht machende Schlich (das aufgetrocknete Stärkemehl, welches in Form von gewöhnlichem Stärke- oder Weizenmehlkleister beim Weben benutzt wird, oder der zu gleichem Zwecke verwendete eingetrocknete Schleim) dadurch beseitigt, anderen Theiles der Stoff durch das Reiben beim Waschen viel lockerer gemacht wird. Besonders tritt eine solche Gefahr ein, wenn die gewaschenen Gewebe nicht wieder gestärkt werden, aber auch wenn dies geschieht, bleibt sie, wenn nicht dabei zugleich solche Substanzen zugefügt werden, welche die Gewebe relativ unverbrennlich machen.

Die vorzüglichsten Substanzen, welche als Schutzmittel gegen die flammende Verbrennung entzündbarer Körper vorgeschlagen worden sind und angewendet werden, sind der Borax, der Alaun, das Wasserglas und das phosphorsaure Ammoniak. Diese Substanzen, in einem anprechenden Verhältniß mit Wasser gelöst, leisten fast gleiche Dienste bei größeren brennbaren Körpern, eignen sich aber, mit Ausnahme der letztgenannten, nicht zur Sicherstellung der geoebten, gestrickten und gehäkkelten Gegenstände. Der Borax hat die Eigenschaft, beim Eintrocknen durch das heiße Plätteisen aufzublähen und nicht allein die Waare hart zu machen, sondern selbst auch abzustäuben. Auf gleiche

Weise verhält sich der Alaun, welcher ganz vor kurzer Zeit durch einen Menschenfreund zur Sicherung der Damenkleider empfohlen worden ist; er besitz außerdem die Eigenschaft, die feinen Gewebe leicht so mürbe zu machen, daß dieselben bei der geringsten Dehnung zerreißen. Das Wasserglas macht die damit getränkten oder überzogenen Gewebe hart und brüchig und wirkt auch in gelinderem Grade selbst auf die Faser ein, so daß diese mürbe und das Zeug leicht zerreißen wird. Das phosphorsaure Ammoniak hingegen besitz keine dieser Eigenschaften; es läßt nach dem Trocknen an der Luft oder durch das heiße Plätteisen die Gewebe u. s. w. hinreichend beweglich und faltenschlagend, ohne im Geringsten auf die Faser störend einzuwirken, und kann selbst mit dem zum Stärken dienenden Kleister vermischt werden. Es wird für den einen oder anderen Fall in der zwanzigfachen Menge — 2 Loth in einem preussischen Quart — Wasser aufgelöst und entweder mit dieser Lösung für sich oder mit dem Stärkekleister vermischt in's Gewebe gebracht, dieses aber dann dem Trocknen an der Luft überlassen oder geplättet. Vorsorgende Hausfrauen mögen sich durch einen Versuch an einem so vorbereiteten werthlosen Gewebe überzeugen und sie werden finden, daß dieses beim Hineinhalten in eine Kerzenflamme zwar nach einiger Zeit verfohlt, sich aber sonst entweder gar nicht oder erst nach längerer Dauer und dann nur an einzelnen Stellen entzündet. Sie werden gewiß zur Sicherstellung ihrer und der Angehörigen alle leicht feuerfangenden Kleidungsstücke, besonders Oberkleider, für die Zukunft auf diese Weise zubereiten und dürfen dann mit weit mehr Ruhe die Kinder ihren Beschäftigungen überlassen, da der schrecklichsten und in ihrem Gefolge oft gar nicht zu berechnenden Gefährdung, der Feuersgefahr, vorgebeugt ist. Umsichtige Damen werden diese Vorbeugung nicht allein auf die Kleidungsstücke beschränken, sondern sie auf alle leicht entzündliche Gegenstände aus Leinzeug, Baumwolle und Papier ausdehnen.

Zur allgemeineren Sicherstellung ist es aber auch nothwendig, daß die Fabrikanten der leinenen, baumwollenen und Papierzeuge dieselben sogleich bei der Anfertigung mit einem Sicherungsmittel gegen die Entzündung versehen, damit derartige Zeuge, die doch oft genug ohne vorheriges Waschen getragen oder sonst benutzt werden, vollständige Sicherheit gewähren. Die Fabrikanten können eine derartige Vorkehrung um so eher



treffen, da die meisten Gewebe oder Gespinnte unter Anwendung von Schlich, dem das phosphorsaure Ammoniak zuzusetzen wäre, gefertigt werden, und Diejenigen, welche zuerst eine derartige Sicherung ihrer Erzeugnisse vornehmen und auf denselben bemerken, würden gewiß die meisten Käufer dafür finden.

Es dürfte uns entgegnet werden, daß die Anwendung des phosphorsauren Ammoniaks durch dessen hohen Preis unmöglich gemacht oder erschwert würde, worauf wir aber zu erwidern haben, daß eines Theiles eine derartige Sicherstellung nicht hoch genug erkauft werden kann, anderen Theils aber es Mittel und Wege gibt, dieses Salz, wenn auch nicht von absoluter Reinheit, die auch nicht erforderlich ist, billig darzustellen. Wir wollen nur die Fabrikanten von Leinen-, Baumwollen- und Papierzeugen, welche diese in der angegebenen Weise sichern, oder Verfertiger chemischer Präparate, so wie auch namentlich Apotheker, welche das phosphorsaure Ammoniak als Feuerschutzmittel in den Handel bringen wollen, darauf hinweisen, daß dasselbe billig und fast rein durch Neutralisiren der Knochenphosphorsäure, wie dieselbe durch längere Digestion von 5 Th. weißgebrannten und gepulverten Knochen mit 3 Th. concentrirter Schwefelsäure und 30 Th. Wasser gewonnen wird, mit reinem oder kohlensaurem Ammoniak, noch billiger aber mit Salmiak vermischt, dadurch dargestellt werden kann, daß man die Flüssigkeit, welche man bei der Reinigung der Knochenkohle mit Salzsäure oder bei der Isolirung der Leimsubstanz aus den ungebrannten Knochen durch dieselbe Säure erhält, mit kohlensaurer Ammoniakflüssigkeit, wie sie bei der Verkohlung der Knochen oder Steinkohlen oder beim Destilliren der gefaulten Harne erhalten wird und die in den beiden ersten Fällen durch Digestion mit Kohle von den brenzlichen Beimengungen befreit worden ist, neutralisirt und die von dem gebildeten Niederschlag getrennte Flüssigkeit zur Krystallisation verdunsten läßt. Das auf letztere Weise erhaltene Gemenge von phosphorsaurem Ammoniak und Salmiak kann man durch wiederholte Umkrystallisation zwar scheiden, aber auch diese Operation umgehen, da der Salmiak nicht störend wirkt und in gewisser Beziehung den Schutz gegen die flammende Verbrennung der damit getränkten feuerfangenden Gegenstände erhöht, und das Gemenge, da es von dem Franzosen Gay-Lussac als Feuerschutzmittel vorgeschlagen worden ist, als Gay-Lussac'sches Entflammung sicherndes Salz in den Handel bringen. Zwei Loth dieses Salzgemisches würden im Detailhandel um weniger als einen Groschen zu verkaufen und in einem Quart Wasser gelöst für sich oder mit dem Stärkekleister vermischt hinreichend sein, eine große Masse leicht feuerfangender Gegenstände zu sichern.

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Ein Frauenzimmer, welches eine neue Sprache erfand, ist vor einiger Zeit auf einem Bauernhose der Insel Island gestorben. Sie ward zu Anfang dieses Jahrhunderts einer Bauernfamilie mit einem Zwillingbruder geboren, und als beide in das Alter traten, in dem Kinder zu sprechen beginnen, äußerten sie artikulierte Laute, welche von den Eltern trotz aller Mühe nicht in die wirkliche isländische Sprache umgewandelt werden konnten. Vielmehr bildete das Mädchen, nachdem das Brüder-

chen starb, ihre kindliche Sprache immer mehr aus, nannte jedes Ding in seiner Weise, Allen unverständlich, und zwang endlich, da alle Versuche, ihr die isländische Sprache beizubringen, scheiterten, sogar ihre Eltern, das Kauderwelsch ihrer Tochter zu lernen. Ihr Verstand entwickelte sich ganz regelmäßig. Einer ihrer Brüder überlegte, als sie schulfähig ward, die Religionswahrheiten in ihre Sprache, so daß sie fähig ward, sich hierin zu unterrichten und konfirmirt zu werden. Später ging sie sehr oft in die Kirche, um zu beten, aber den Prediger verstand sie nicht. Da sie nach dem Tode ihrer Eltern sich selbst ihr Brod verdienen mußte und wegen ihrer Häßlichkeit nie heirathete, so suchte sie ihre trostlose Einsamkeit durch poetische Versuche zu verschönern und dichtete wirklich in ihrer obskuren Sprache recht hübsche Sachen, die in der Form abgerundet und voll kindlich-schöner Gedanken waren. Diese Sprache, welche wohl mit diesem seltsamen weiblichen Wesen ausgestorben sein wird, ist frei von allen Fürwörtern und besteht fast nur aus Eigennamen. Den Mond nannte sie uta-hara (Isländ. tungl), die Sterne uta-hara-dada (isländ. stjarna), Gott uff (isländ. god). Uta bedeutet draußen, hara schön, dada klein. Der Mond heißt also in ihrer Sprache: „das schöne Draußen“, die Sterne: „das kleine schöne Draußen.“ Gott bezeichnet sie durch das kindliche Uff (Auf, Hoch). Der Physiolog Professor Schröder in Kopenhagen hat über diese Erscheinung einen besondern Vortrag gehalten und ihr alle und jede Bedeutung abgesprochen, da es wahrscheinlich nur an des Mädchens Umgebung gelegen, daß sie sich ihr Kauderwelsch nicht frühe angewöhnt habe.

\* Auf Anregung einer wissenschaftlichen Notabilität und im Anschluß an das anderweitig übliche Verfahren hat das „statistische Bureau“ zu Berlin begonnen, die durch die k. Regierungen veranstalteten Ermittlungen über die durch Blitzschlag veranlaßten Tödtungen und Verletzungen zusammenzustellen. Es liegen gegenwärtig Angaben hierüber für die 4 Jahre 1854, 1855, 1856 und 1857 vor. Diese Angaben gewähren schon jetzt eine interessante Uebersicht. Es sind danach in Preußen in der erwähnten Zeit überhaupt 511 Personen vom Blitzschlag getroffen, und zwar 289 getödtet, 222 nur verletzt worden. Von den Getödteten waren 184 Männer und 105 Frauen, von den Verletzten 136 Männer und 83 Frauen. Im Vergleiche zur Bevölkerung hatte Preußen die meisten, Posen die wenigsten durch Blitz getödteten und verletzten Personen, jenes nämlich 104, dieses nur 26. Dies ist insofern auffallend, als beide Provinzen Flachland sind und nur geringe Fabrikation haben; Schlessen, das Gebirge und Fabriken hat, zwei Dinge, welche auf den Blitzschlag bekanntlich eine besondere Anziehungskraft üben sollen, steht in zweiter Reihe, denn die Zahl der dort vom Blitze Getroffenen belief sich auf 113. Es scheint diese Thatsache für die eben angeführte Voraussetzung zu zeugen. Andererseits kamen aber im Rheinlande, in Sachsen und Westphalen, wo ebenfalls Gebirge und Fabriken zu Hause sind, verhältnißmäßig nur wenig Verunglückungen durch Blitzschlag vor: im Rheinland nämlich nur 74, in Sachsen 46, in Westphalen 43. Zahlreicher waren dieselben in den Provinzen Pommern und Brandenburg.



# Inserate.

## Bekanntmachung.

In No. 1 dieses Blattes ist der sub 2 des Subhastations-Patentes vom 26. October 1858 zum Verkauf gestellte, auf den Namen des Schuhmachers Johann Gottlob Böhm, welcher mit seiner Ehefrau in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, im Reviere „Försters Linde“ belegene Weingarten irrthümlich mit 546a bezeichnet.

Dieser Weingarten trägt die Hypothekennummer 546x, und wird dies nachträglich zu dem Subhastationspatente vom 26. October 1858 berichtigend hiermit bekannt gemacht.

Grünberg, den 13. Januar 1859.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

## Gerichtliche Auktion.

Montag den 17. Januar c. Vormittag 10 Uhr werde ich im Auktions-Zimmer No. 5 des Gerichtshauses hieselbst den Nachlaß der unverehel. Ernestine Wilh. Dornblüth, bestehend in Meubles und Hausgeräth, Betten, Kleidungsstücken, mehrere andere Nachlaßgegenstände, einen Fischbaamen, Kerze, Beile u. dergl. gegen Baarzahlung öffentlich verkaufen.

Grünberg, den 14. Januar 1859.  
Müller.

Die Subhastation des Kaufmann Marcus Kaim'schen Wohnhauses Nr. 45 I. Viertels am Ringe hieselbst und der auf den 18. Februar d. J. anberaumte Bietungstermin sind aufgehoben.

Grünberg, den 10. Januar 1859.  
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Birken-Klasterholz hat zu verkaufen der  
Böttcher G. Witz.

## Auktion.

Gemäß gerichtlichen Auftrags werde ich Donnerstag den 27. Januar c. von Vormittag 9 Uhr ab und folgende Tage den beweglichen Nachlaß des Partikulier August Schädel, bestehend in Möbel, Wäsche, Betten, Kleidern und diversem Hausgeräth, sowie in ca. 10 Viertel Wein, in der Sterbewohnung am Fleischmarkt meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 13. Januar 1859.  
Kliesch.

## Bekanntmachung.

Mittwoch den 19ten d. M. früh 8 Uhr sollen hinter Kühnau an der Straße von Kühnau nach Krampe 100 Klaftern Kiefern Stockholz meistbietend verkauft werden.

## Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des, der unverehelichten Emilie Auguste Conrad gehörigen, sub Nr. 197 auf dem Fließ- oder Mühlenstück hieselbst belegenen Acker-, Wiesen- und Hopfenfeldes, tarirt auf 1400 Thlr., steht ein Bietungstermin auf den 25. Februar 1859

B. M. 12 1/2 Uhr im hiesigen Gerichtshause, Zimmer Nr. 24 an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeßbureau einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 27. October 1858.  
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

## Auction.

Künftigen Montag, den 17ten d. M. Vormittag 11 Uhr werden im hiesigen katholischen Schulhause ca. 11 Scheffel Roggen und

5 Hafer meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Grünberg, den 14. Januar 1859.  
Kathol. Kirchen-Collegium.

Photographien und Pannotypen fertig täglich Otto Linkelmann.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

## weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2 Thlr. pro 1/4 Flasche bei Herrn W. Levysohn in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

## U t t e i l.

Langjährige Heiserkeit und Engbrüstigkeit, womit ich mich habe quälen müssen, habe ich durch den Gebrauch von drei halben Flaschen des weißen Brustsyrups von G. A. W. Mayer in Breslau aus der Niederlage des Kaufmanns Herrn Fr. Reichwagen in Wolgast beseitigt und fühle mich gänzlich wohl. Dieses bezeugt der Wahrheit gemäß:  
Hohendorf bei Wolgast, den 12. Januar 1858.

C. Mühl, Erbpächter.

## Engl. & französ. Sprache.

Hr. Carl Jacobi in Berlin, welcher bereits eine dritte Auflage seiner englischen und französischen Unterrichtsbriefe jetzt stereotypiren läßt, sendet das erste Drittel der Briefe in der Sprache nunmehr für drei Thaler (oder 5 Fl. oder 1 Dukat, beider Sprachen für fünf Thaler (od. 6 Fl. od. 1 Duk.) umgebend in einem Packer; jedes der andern Drittel danach für ein gleiches Honorar; das unter seiner bekannten Vorleser, (Deutscher Promenade, Berlin) durch die Post einzusenden ist. — Diese Briefe ersetzen den mündlichen Unterricht nicht nur vollständig, sondern machen auch jegliches Buch, selbst Wörterbuch und Grammatik, unnöthig. Sprachliche Vorkenntnisse werden in ihnen durchaus nicht vorausgesetzt, vielmehr genügen die gewöhnlichsten Elementarschulkenntnisse. Die engl. und französ. Aussprache ist so getreu dargestellt worden, daß man sprechen lernt, wie von geborenen Engländern und Franzosen. — Einen mit vielen anerkeennenden Zeugnissen früherer Abonnenten — unter welchen auch G. Langensheid\*) in Berlin 1853 — und mit den ersten Lectionen beider Sprachen ausgestatteten Prospect erhält Tebermann gratis und franco (unter Kreuzband) auf frankirte Bestellung beim Verleger, in den Buchhandlungen für 5 Sgr.

\*) zehn Doppels- oder Wochenbriefe. Seite 7 des Prospectes.  
Der Prospect liegt in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus.

Ein junger Mensch, von guter Erziehung, nicht über 17 Jahre, kann für täglich 5 Sgr. leichte und dauernde Beschäftigung finden. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Sorauer Kalender und verschiedene andere sind noch zu haben beim Buchbinder R. Dehmel.



# Auktion.

**Dienstag den 18. Januar c. Vormittag 9 Uhr** werde ich im gerichtlichen Auftrage in der sogenannten weiten Mühle bei Grünberg 6 Kalben versteigern.

Grünberg, den 13. Januar 1859.  
Kliesch.

## Bekanntmachung.

In Folge der Bekanntmachung der General-Landschaftsdirection von Schlesien zu Breslau d. d. 15. December 1858 werden bei der unterzeichneten Fürstenthumslandschaft die neuen Zinscoupons der schlesischen altlandtschaftlichen Pfandbriefe für den fünfjährigen Zeitraum von Weihnachten 1858 bis dahin 1863 in den Tagen vom 17. bis incl. 26. Januar 1859 während der Amtsstunden von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags in unserem Amtslocale zu Glogau ausgereicht werden.

Die Inhaber von Pfandbriefen haben Behufs der Coupon-Erhebung während dieser Frist die Kapitalspfandbriefe entweder mit einem Verzeichnisse der genannten landtschaftlichen Kommission vorzulegen oder mit einem Verzeichnisse und einem Duplikate desselben an uns einzusenden. Die Einsendung und die Rücksendung erfolgt aber dann auf Gefahr und Kosten des Inhabers.

In besonderen Verzeichnissen sind nachzuweisen:

- 1) die zu 3½ pro Cent verzinlichen Pfandbriefe,
- 2) die zu 4 pro Cent verzinlichen Pfandbriefe,
- 3) diejenigen Pfandbriefe, welche mit dem Couponstempel einer früheren Periode noch nicht versehen, also seit dem letztabgestempelten Termine nicht mehr verzinset sind.

In den Verzeichnissen sind die Pfandbriefe mit dem Namen des Gutes, auf welchen sie lauten, mit dem Kreise, in welchem dieses Gut liegt, mit dem landtschaftlichen Systeme, zu welchem sie gehören, mit der Nummer, welche sie haben, und mit ihrem Kapitalbetrage zu bezeichnen, und nach den verschiedenen Kapitalbeträgen geordnet, in diesen nach den verschiedenen Systemen gesondert, dergestalt aufzuführen, daß die Pfandbriefe à 1000 Thlr. beginnen, diesen die à 900 Thlr., denen à 900 Thlr.

die Pfandbriefe à 800 Thlr. und so fort folgen.

Das Verzeichniß hat der die Pfandbriefe zur Couponerhebung vorlegende Inhaber unter Angabe seines vollständigen Namens, seines Charakters oder

Standes und seines Wohnortes zu unterschreiben.

Glogau, den 3. Januar 1859.

Glogau-Saganische Fürstenthums-Landschafts-Direction.

## Wichtige Anzeige für Taube und Harthörige.

Seit zehn Jahren debittire ich ein Del, wodurch Hunderte ihre Genesung fanden. Dieses Del heilt binnen kurzer Zeit die Taubheit, falls selbige nicht angeboren, es bekämpft ferner alle mit der Harthörigkeit verbundenen Uebel, als den Ohrenschmerz und das Säusen und Brausen in den Ohren, und erlangen selbst ältere Personen das feinste Gehör wieder, falls keine reine Unmöglichkeit obwalten.

Dasselbe ist ferner von vielen medizinischen Fakultäten für heilsam besunden worden und wird jeder Auftrag, den ich mir freundlichst erbitte, sofort ausgeführt. — Soest in Preußen 1859.

H. Brackelmann, Kaufmann.

Die von uns nach der Bekanntmachung vom 16. December v. J. gegründete Anstalt zur Aufnahme und Beschäftigung sittlich verwahrloster Kinder wird vom 1. Februar d. J. Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des Tischlermeisters Seiffert an der Reitbahn, eröffnet werden.

Indem wir die geehrten Einwohner hiervon in Kenntniß setzen, richten wir an dieselben zugleich die Bitte, unser Unternehmen durch Zuwendung von Lampen, Scheeren, Arbeitskästchen, Näh- und Stricknadeln, Nähfäden und sonstigen bei weiblichen Handarbeiten erforderlichen Werkzeuge freundlich unterstützen zu wollen, zu deren Empfangnahme sich die Vereinsmitglieder:

- Frau Kreisgerichts-Rath Seydel,
- " Bürgermeister Gübler,
- " Senator Zucker,
- " Rentier Mühle an der Kirche,

bereit erklärt haben.

Ebenso dankbar wird von denselben jede Bestellung auf Arbeit, die sich für Mädchen und Knaben eignet, als für erstere: Nähen, Stricken, Häkeln, Zupfen, Federreihen u. s. w., für letztere: Wolle lesen, Karten reinigen, Düten kleben, und außer der Anstalt Kohlen tragen, Holz sägen u. s. w. angenommen und Sorge getragen werden, daß dieselbe zur Zufriedenheit ausgeführt wird.

Wenn auf die bezeichnete wohlthätige Anstalt ein Theil der unserm Vereine nur zu Gebote stehenden geringen Mittel verwendet werden muß, so machen wir darauf aufmerksam, daß fernerhin nur an verschämte Arme, Kranke und bedürftige Wöchnerinnen Unterstützungen verabreicht werden können, anderweite Anträge aber unberücksichtigt bleiben müssen.

Grünberg, den 14. Januar 1859.

## Der Frauen-Verein.

Bestellungen auf sehr starkes erlen Klobenholz, die Klasten mit 5 Thlr. 17½ Sgr. frei Grünberg, übernimmt im Auftrage  
S. Adami.

## Firma-Stempel

**Kauf Briefpapier gratis!**  
Um mit Briefpapier zu räumen, wird jedem Abnehmer eines vollen Ries Postpapiers, dasselbe, ohne der geringsten Preiserhöhung in einigen Stunden mit jedem beliebigen Firma-Stempel gratis geprägt.

H. Dehmel, Buchbinder.

## Marktreise.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 8. Januar.				Karge, d. 12. Jan.			
	Höchst. thl.	Niedr. sgr.	Höchst. thl.	Niedr. sgr.	Höchst. thl.	Niedr. sgr.		
Weizen .	3	3	9	2	12	6	3	10
Roggen .	2	3	9	1	27	6	2	2
Gerste gr. fl.	1	27	6	1	22	6	1	28
Hafer .	1	7	6	1	3	9	1	6
Erbsen .	3	7	6	3			3	15
Hirse .							2	
Kartoffeln								14
Heu, d. Str.	1	15		1			1	15
Stroh Sch.	6	15		6			7	